Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 7

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Dufteler Schreier Und fand es recht fonderbar, Wie es am Parteitag in Olten Der Sozial=Demokraten mar.

Sie wehrten mit Arm und Beinen Be'n Antimilitariften 3deen, Doch woll'n fie gelegentlich gerne Benns paßt, durch die Finger feb'n.

Die gange Geschichte, fie macht mir, Trop allem Ernste doch Spaß; Sie muschen fich ihre Belge Und machten einander nicht naß.

Soldatenbrief

des Beiri gröfpeli an feinen Freund Schaaggi Schlötterli im gleichen Batallion.

Schlüdlingen, ben 11. Forner 1906.

Lieber Schaaggi!

Ich war fehr gewunderig auf den sozialdemokratischen Kongret in Olten. Darum nahm ich mir mit dem erften Zug heute früh ein Billiet nach Olten hin und her retuhr. Du weißt, wie ich an der II, Comp. in unserm Batallion hange. Sie haben drum auf heute die Abstimmung auf unfere Solderhöhung angesett. Das Billiet wird es wohl rentiren, wenn Alles gut geht, bachte ich.

Die Sozialbemofraten von Bern-Stadt haben das Berg noch auf bem rachten Fled, wenn fie es auch nur auf ber Brotfadfeite haben. Wenn ich Divisionar mare, mußte man es auf ber Felbflaschenseite tragen! Aber item verbruucht! Diefe Stadtberner, unter welchen wir Beibe viele Freunde und Rottenkameraden im Batallion haben, ftimmten mich gang fcuglig

militärfreundlich.

Jest gibt's boch einmal Belegenheit, bie Ghre unserer Fraktion gu retten, die mit Unrecht ichon fo lange als antimilitariftisch verbrueled ift! Aber oha! Mir tut's ordentlich leid nicht um das gelöfte Billiet Olten hin und her retuhr, sondern noch mehr um die feinzehlige Haltung der Frakzion gegen uns alte Truppieh! Der Stadtberner Antrag ging also auf Frs. 3.— Tagesfold für die Füsiliere, Frs. 4 50 je nach Grad für die Un= teroffiziere, gemeinsamen Spat für Mannschaft und Ofsiziere und bas Tra= gen der Uniformen für die Offiziere nur nach der Lieferung vom Staat.

Solche Militärfreundlichkeit ift fo löblich, bag man fie gerabezu in die bald neu zu revisionirende Bundesverfagung aufnehmen follte.

Aber die beiden Delegierten Reimann und Berger haben durch ihre törichten Verwerfungsanträge bewiesen, daß fie ihrer Lebtage lang noch feine Bugichnur in der Sand, noch viel weniger ein Bumbum auf dem Rappi gehabt haben! 3ch tann mir auch nicht benten, bag ein Gingiger unter ben 260 Delegierten, welche jene fo nütlichen Antrage verwarfen, nur wißen könne, was eigentlich ein "Truppeler" ift! Alfo ift die gange Freude nichts gewesen und wenn ich bas gewußt hatte, mare ich wenig= ftens am Morgen in meinen Waffenrod geschloffen und jo mit einem halben Billiet bavon gefommen.

MIS ich im Beimkehren vor meiner Frau befilierte, und im Rantonne= ment meine Rinder ausrichten wollte, fah ich unwillfürlich, wie gerknirscht meine Patrontasche an der Wand hing, glanzlos wegen des teuren Lederlads und ingrimmig wegen ber Rieberlage. Draugen rappelirte es und voll Unmut fommibirte ich im "Sternen" druben noch einen eidgenößischen

Schoppen! Mit Soldatengruß Dein

Deiri Kröfpeli, Flügelmann links ber III. Divifion

Huf nach China!

To reise straks mit einer Trina in's große Reich in's ferne China, Und laffe mir von Mifionaren ihr Tun und Treiben dort erklaren. 3d höre, wie ba Ratholiten, mas reformiert gur Solle ichiden, Wie Reformierte fich ereifern und Papftergeb'ne ftart begeifern. Das muß Chinefen fehr erbauen, und heilt die alten Gunbenfauen. Sie fehren fich von ihren Rlögen, ben muft bemalten plumpen Gogen, Und lernen fo von braven Begern, fich gegenfeitig gu vertegern, Und lernen wie die frommen Chriften, ein vorteilhaftes Ueberliften. Sie laffen fich im egergieren, von Preugen fleißig inftruieren, Und tommen einft mit Gifenbefen als fultivierte Rraftchinefen, Die Europäer, biefe Wilben, nach ihren Muftern auszubilben. 3ch reife d'rum mit meiner Trina in's baldigft umgekehrte Ching. Und find bann bald Chinefen felber, benn die Gefahr wird immer gelber, Dann ift es gut in folden Sachen, wenn einmal Rruppstanonen frachen Den Krieg mit dem erwachten Drachen als Allianzen mitzumachen, Daß wir mit ben Chinefen lachen.

ach der Riederlage der Antimilitaristen am Oltener Parteitag, wer= ben fie nun eine eigene Partei gründen. Bur Beseitigung ber Armee werden fie fich folgende Teilziele fegen.

Einführung des Achtstundentages in Militärschulen und Truppen= zusammenzügen.

Wahl der Offiziere durch die Truppenkörper.

Abschaffung ber Gradabzeichen als einer undemotratischen Ginrich=

Gleiche Verpflegung und gleichen Sold für alle Wehrmänner.

5. Bermeigerung aller Befehle, die nicht in höflicher Form abgegeben merben.

Angleichung ber Uniform an die Privatkleidung und Erlaubnis, dieselbe immer tragen zu dürfen, zum mindesten an Sonn= und Feiertagen.

Bermeigerung des Militardienftes in Rriegszeiten.

8. Berwendung der Kasernen als Irrenanstalten.

enn alle Menschen sich so ziemlich gleichen Lebendig ober auch ein menio Berlangen Glarner Birte fünftig Zeichen Bon megen Leuten puntto Trinfverbot. Wer nicht das Wirtshaus darf befuchen Soll irgendwie gezeichnet fein; Er mag bann beten ober fluchen, 3hm find verboten Bier und Bein. So Burichen murben in ber Regel In braver Wirtschaft leicht erkennt. Man färbe ihre Fingernägel Mit roter Farbe eingebrannt. Ber Sandiduh' trägt, der tommt dann freilich An Trinkertischen in Berbacht Dann ift's vom Wirte fehr verzeihlich Wenn er ben Menfchen übermacht. Wer zu ihm fommt, nimmt hut und Rappen Und laut Gefet den Sandicuh ab: So strenge Vorsicht läßt ertappen Wer Anlaß jum Berbote gab. Begegnen mir jeweilen Handschuhleute Dann dent' ich bei mir felber: Jakob gugg!" So handversteder hab' ich nicht erst heute Ich weiß ja wohl weswegen, auf der Mugg!

Telegramm.

Algeciras, 16. Februar 1906. Die Deutschen beharren barauf, daß die Ture in Marotto offen bleiben foll, indes die Frangosen fie, um nicht gar im Durchjug fteben ju muffen, menigftens etwas judruden möchten. Bielleicht wird man fich dahin einigen, die Türe gang auszu: hängen.



Frau Stadtrichter: "I ha Sie icho lang lang nume gfeb, herr Feufi, find Sie chrank gsi?"

Berr Feufi: "Dei, i ha nu fur öpper a Wohnig gsuecht und da bin i halt in allen Eggen ume gfahre, wo fie halt nud bi chömed."

Frau Stadtrichter: "Ja, es wirt jeg dann woll beffer do; mamer a ftabtifches Wohnigsnachwiesamt hand und fab mirt's."

herr Feufi: "Gbe hani 's au ghört, es merbi a fo eis igricht. Es tuntt mi nu a fo ebig eige, daß bregis jes mand es Wohnigs=

nachwiesbureau irichte, wo 's gar fei leer Wohnige hat?" Frau Stadtrichter: "Ja, es nimmt mi fälber au Wunder, was jet ä fo en leere Bohnigsbiretter g'tue hatt.

Bert Feufi: "Billicht mahled f' ba Bermalter vom Arbeitsnach: wiesbureau bague, bafab bruched f' ja jet bann numme, will doch niemert meh wott schaffe."

Frau Stadtrichter: "Gbe, fi fanged ja icho wieder a g'ftreike?"

herr Feufi: "Ba ja, ich glaube, wenn f' wured es hurats = und Ber= lobigsbureau irichte gieng ehne d'Arbet nie us, bet mirt nie gftreitt."

Frau Stadtrichter: "Ruefed Sie nud g'lut, i wett mi nud verschwöre, ob f' es nud irichted."

Berr Feuft (im Fortgeben): "Da nen Abjuntt bim Schnieger= mueterabfuehrwese chunt's allwäg au nüd ring ü —

Frau Stadtrichter: "Schämed Sie fi in Grunds Boben ie, bas hatt i nud erwartet von Ihnen und fab hatti "